



LOŠINJ

11 MALI LOŠINJ

K. U. K. PROMENADE

Unter aromatisch duftenden Kiefern entlang eleganter Villen flanieren

Lungomare

🕒 1:30 Stunden

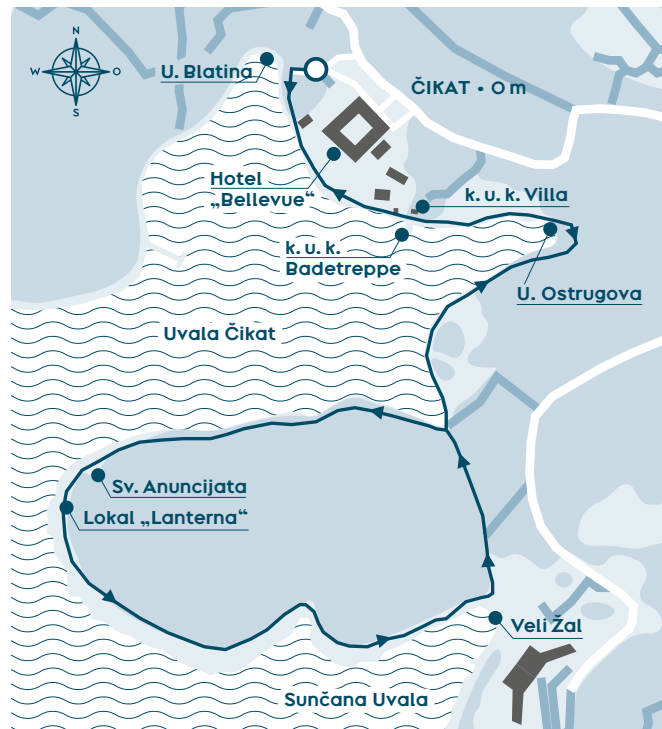
📏 4 Kilometer

📏 20 Höhenmeter

👨‍👩‍👧‍👦 familien- und seniorengerecht, kinderwagentauglich, für Hunde geeignet, vielfach schattiges Terrain, Einkehrmöglichkeiten, Badesachen einpacken

HINWEIS

Der Lungomare rund um Čikat ist für Kids, Oldies, Biker und Jogger bestens nutzbar. Höchst empfehlenswert sind diese westseitig gelegenen Promenaden zur Zeit des Sonnenuntergangs.



WEGVERLAUF

Start & Ziel: Čikat, P nahe Hotel Bellevue (Čikat 9, N 44.53311°, E 14.45451°) – U. Blatina – entlang der U. Čikat zur Kirche Anuncijata – Rt. Madona – Lokal Lanterna – Sunčana U. – nach links bergan zu Stufenanlage – Abstieg in die U. Čikat und ihr entlang zurück zum Auto.

→→→→→→→→ WEITERWANDERN

Besonders schön ist auch die Wegfortsetzung von der Sunčana U. bis zum Ende des Lungomares (am Beginn des FKK-Bereichs) sowie von der Boka falsa bis zum Beginn der U. Zabojski.

Die dicht bewaldete Landzunge Čikat nahe Mali Lošinj ist das Tourismuszentrum der Insel. Rund um seine buchtenreiche Felsküste führt ein von Ruhebänken flankierter, kilometerlanger Lungomare, auf dem sich mühelos im Aroma der Pinien und des Salzwassers entlang des Meeres spazieren lässt. Ein Paradies für Flaneure!

Ein landschaftlich und historisch besonders attraktiver Abschnitt ist jener rund um die Uvala Čikat. Dazu parke ich nahe dem Hotel „Bellevue“, wende mich Meerwärts und in der Uvala Blatina nach links. Hier hat man den breiten Lungomare mit Steinplatten belegt, geräumige Badeplätze am Meer mit hölzernen Strandmöbeln, Chromgeländern, weißen Sonnenschirmen eingerichtet, schöne Blumenrabatten mit Agaven, Palmen und Oleander unter hohen Kiefern angelegt und pflegt in Gärten exotische Blumen.

Gleich hier begrüßt mich in der Bucht eine Besonderheit – eine der eleganten Villen, die sich Aristokraten zum Fin de Siècle inmitten üppigen Grüns erbauen ließen, die Villa Hortensia. Noch

mehr interessiert mich aber jene Villa in der Buchtmitte, die bezaubernde Villa Carolina. Offiziell beauftragt wurde dieser Bau der schönen Jugendstilvilla vom begüterten k. u. k. Hoflieferanten Josef F. Lavasy aus Budapest. In dieser Villa soll Kaiser Franz Joseph I., einst Herrscher über die halbe Adria-Küste, mehrmals logiert haben, aber nicht mit seiner Gattin Sisi, sondern gemeinsam mit der Burgschauspielerin Katharina Schrott. Angesichts des wahrhaft imperial anmutenden Badesteigs frage ich mich – dabei amüsiert ein Quäntchen heimatlicher „Verbundenheit“ feststellend –, ob der Kaiser hier wohl je zum Baden ging. Für mich ist jedenfalls an diesem kleinen Baujuwel die Blütezeit der k. u. k. Riviera am stärksten spürbar ...

Heute findet in der Čikat-Bucht Bade- und Gesundheitstourismus de luxe im großen Stil statt. Hier hat die Jadranka AG, das fünftgrößte Tourismusunternehmen Kroatiens, das Sagen, das – letztlich – in Händen eines der russischen Föderation gehörenden Investment-



IMPERIALER BADESTEG
IN DER UVALA ČIKAT



21 OREBIĆ

ARCHÄOLOGISCHE WANDERUNG

Sich auf eine Zeitreise von den Illyrern bis heute begeben

Bergwanderung

- 🕒 1:30 Stunden
Burgberg:
45 Minuten
- ↔ 4,2 Kilometer
Burgberg:
1,3 Kilometer
- ⬆️ 140 Höhenmeter
Burgberg:
90 Höhenmeter

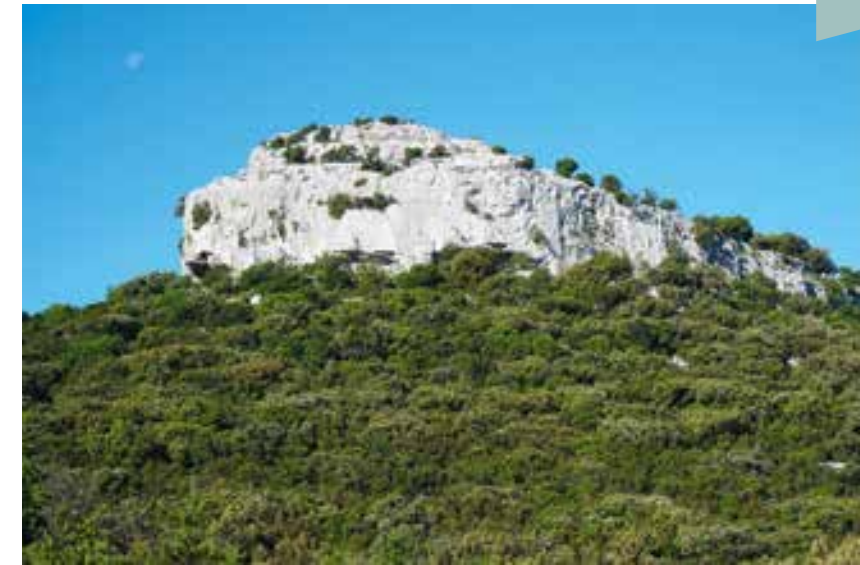
🏞️ für den Aufstieg zur Höhle und auf den Burgberg etwas Trittsicherheit nötig, erster Teil beschildert, zweiter Teil größtenteils markiert; Burgberg: unmarkierter Pfad

- 👨‍👩‍👧‍👦 familien- und seniorenfreundlich, für Hunde geeignet, Höhle ist verschlossen



WEGVERLAUF Start & Ziel: Abzweig von 6215 Richtung Lovište rechterhand zum P am Rand des Weilers Donja Nakovana (N 43.00288°, E 17.08223°) – vorbei an Tafel am Rand des Weilers durch ebenes Tälchen – sanft ansteigender Saumpfad zu Kirchlein Crkva Mala Gospa – geradewegs weiter Richtung Gornja Nakovana bis Holzgatter – hier (unmarkiert) links – am Abzweig auf Geröllfeld (markiert) rechts – Nakovana-Höhle (Špilja, N 43.00502°, E 17.09106°) – Abstieg zurück zum Holzgatter – nun Weg nach links zum verlassenen Weiler Gornja Nakovana – Rückweg via Kirchein retour zum Tourstart.

Illyrischer Burgberg: Fahrt auf Straße 6215 Richtung Viganj bis zum 270 m entfernten Autoabstellplatz am Straßenrand (N 43.00055°, E 17.08336°) – Pfad über das offene Wiesengelände mit den etwa 50 Stein-Tumuli (Tafel) – bei Wegkreuzung (N 43.00003°, E 17.08194°) links abbiegen – mächtiger Olivenbaum – Pfad gelb markiert durch Wald hinan zu Tafel auf Sattel – ab hier gut achtgeben auf Pfad – Steinmann bezeichnet Überstiegsstelle des Felskranzes auf Gipfelplateau (N 42.99761°, E 17.08157°) – Rückweg wie Hinweg.



DER ERHABENE BURGBERG DER ILLYRER

Gelber Ginster auf den Hängen, zwischen denen die Straße 6215 landeinwärts Richtung Lovište hinanführt, ist wie ein blühender, duftender Bühnenvorhang vor der idyllischen Szenerie der Region Nakovana. Sie ist eine Hochfläche inmitten grüner, felsgekrönter Hügel, durch die neben Wildschweinen und Mufflons die letzten Schakale Europas streunen. In diesem gesetzlich geschützten und von einem Verein sorgsam gehüteten Naturreich befinden sich 150 archäologische Stätten und Höhlen. Zu einigen dieser historischen Juwelen führen Wege: Zur bereits von jungsteinzeitlichen Menschen genutzten Höhle, zum Burgberg Grad und zahllosen Grabhügeln der Illyrer, zu einer Kirche und den beiden verlassenen Dörfern Gornja und Donja Nakovana aus dem Mittelalter – die Kombination dieser Wege ist eine abwechslungsreiche Zeitreise von der Steinzeit bis heute.

Wir starten beim kleinen verlassenen Weiler Donja Nakovana, der wie Gornja Nakovana 1943 von italienischen Faschisten zerstört und danach

aufgegeben worden war. Viele seiner Einwohner wanderten daraufhin nach Australien und Neuseeland aus. Uns laufen hier gleich drei Kätzchen entgegen. Wir laben sie mit Milch und Thunfisch, was ihnen offensichtlich bestens schmeckt. Außer einem alten Mann, der sie fallweise versorgt, ist der Ort menschenleer – nur Schafe grasen zwischen ihren verwunschen wirkenden Ruinen ... Der Markierung folgend gelangen wir auf einem holprigen Saumpfad in zehn Minuten zur Kirche Sv. Marija (oder Mala Gospa). Hier hat die bäuerliche Bevölkerung der benachbarten Weiler mindestens über acht Jahrhunderte hinweg all ihre wichtigen Rituale begangen – ihre Taufen, Eheschließungen, Begräbnisse. Noch heute besuchen die Emigranten beider Dörfer die Kirche alljährlich am 8. September in einer feierlichen Prozession, ehe sie ihre alte Heimat bei Speis, Trank und Gesang ehren ...

Bei einem Holzgatter etwa 260 Meter weiter biegen wir links ab und steigen nach einer weiteren Waldpassage durch sonniges, karstiges

Gelände an, ehe wir am Schutthang rechts abbiegen und bald darauf das imposante Portal der Höhle bestaunen. Schon vor 8.000 Jahren, im Neolithikum, nützten Menschen sie als Schafstall und Unterstand. 50 v. Chr. versiegelte man ihren Eingang. Als die beiden hochkarätigen, international tätigen Anthropologen Timothy Kaiser und Stašo Forenbaher 1999 die Höhle öffneten und ihre drei Kammern erforschten, trauten sie kaum ihren Augen: Ein Lichtstrahl hob ein Objekt aus der Nachtschwärze der mittleren Kammer hervor. Ein etwa 60 Zentimeter hoher Stalagmit, geformt wie ein Phallus. Dabei handelt es sich um ein Heiligtum der Illyrer: Rings um den Stein waren 8.000 Scherben fein bemalter Gefäße aus griechischen Werkstätten angehäuft. Sie bargen vor allem Getränke, vermutlich Wein, als Opfergaben. Das lässt auf dionysische Riten schließen, die Illyrer aus der nahen Burg Grad 300 Jahre lang (vom 3. bis ins späte 1. Jahrhundert v. Chr.) im Dunkel des Höhleninneren zelebrierten.

EIN EHRWÜRDIGER SAUMPFAD



Vielleicht wollten sie die männliche Potenz oder kriegerische Qualitäten feiern, vielleicht wollte man die Götter günstig stimmen oder ihnen danken, jedenfalls ist dies die bislang einzige vollkommen erhaltene und erforschte Kultstätte der Illyrer, die einen einzigartigen Einblick in ihre Spiritualität gibt (vgl. Kaiser). Heute ist der Eingang zur Grotte nach wenigen Metern verschlossen, aber eine Tafel informiert Interessierte. Wir trinken Zitronenwasser zur Erfrischung, genießen die Rast im Schatten und fragen uns, ob nicht das kühle Dunkel des Berginneren allein schon gereicht haben könnte, um eine magische Anziehungskraft auf die Illyrer auszuüben ...

Wieder abgestiegen zum Holzgatter, wandern wir nach links an brachliegenden Feldern vorbei zum verlassenem Ort Gornja Nakovana. Die dachlosen Häuser sind überwuchert von Bäumen und Sträuchern. Verzaubert von ihrer verwunschenen Atmosphäre und berührt vom melancholischen Flair der Gemäuer, zwänge ich mich durch die verwahten Gassen und kümmer mich nicht um die Dornen, die meine Haut zerstechen. Ich trete ein in ein Haus, in dem der Duft vergangenen Lebens hängt: Bis 1987 lebte hier ein Mann. Im Schlafzimmer finde ich ein Sacko, das sich der Form seines Körpers erinnert, in seiner Kredenz befinden sich Kaffee, Salz, Öl, auf seinem Küchentisch steht eine Schnapsflasche, liegen Zeitungen, die Stromrechnung, ein Kontoauszug, Schuhcreme und Medikamente ... Hier begegne ich einer Fülle solcher Arrangements, die mich an Daniel Spoerri künstlerische Abbildungen momentaner Alltagssituationen erinnern.

Mit diesen Impressionen vor Augen wandern wir zurück über die Kirche nach Donja Nakovana und freuen uns auf den zweiten, höchst eindrucksvollen Teil unserer Tour auf den Spuren der Vorzeit.

Sie beginnt an einem Autoabstellplatz am Rand der Straße 6215, 270 Meter weiter Richtung Viganj. Zunächst durchwandern wir die Ebene zu Füßen des illyrischen Burgbergs. Hier finden sich etwa 50 Tumuli, von den Einheimischen „griechische Hügel“ genannt, in denen die Illyrer hochrangige Persönlichkeiten mitunter mit Tongefäßen, Waffen oder Schmuck als Grabbeigaben bestatteten. Der größte von ihnen, erbaut aus 500 Kubikmetern Steinen, hat 21 Meter Durchmesser und vier Meter Höhe.

Nach einem halbstündigen Anstieg stehen wir auf dem Felskranz des Burgbergs Grad und betreten dessen schräggeneigtes, grasbewachsenes Gipfelplateau. Es hat mit seiner Meernähe und den 350 Metern Seehöhe eine außergewöhnliche geostrategische Lage, von der sich die südliche Adria kontrollieren ließ. Deswegen hatten sich hier schon im 4. Jahrtausend v. Chr. jungsteinzeitliche Menschen angesiedelt. Um die Mitte des ersten Jahrtausends v. Chr. schufen die Illyrer rings um den Hügel eine der wehrhaftesten Städte der Adria: eine etwa drei Hektar große Wallburg, deren Häuser, Ställe und Scheunen auf natürlichen Felsterrassen errichtet waren. Ihr Zentrum aber war dieses felsbegränzte und mit Wällen und Terrassen befestigte Hochplateau. Es war vermutlich der Sitz lokaler Eliten, ein Ort, an dem Zeremonien stattfanden, und Zufluchtsstätte bei Gefahr. Von hier aus konnten sich die Einwohner leicht verteidigen, weil das Plateau nur von jener einen Stelle zugänglich ist, von wo auch wir es bestiegen hatten. Noch im Mittelalter versteckte sich die Bevölkerung hier vor Piraten und Banditen.

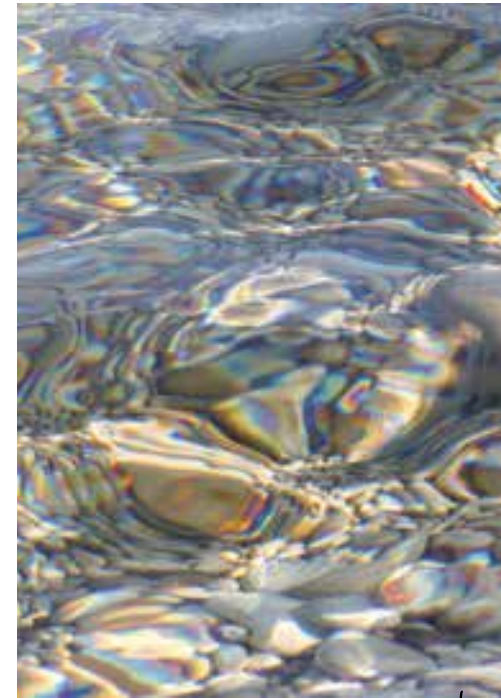
Für mich hat dieses offene, aussichtsreiche Plateau etwas Arkadisches, vollends als wir die fast eben verlaufenden Felsbänder des Burgbergs begehen. Sie wirken wie Mauern aus gewaltigen Steinquadern – beinahe fugenlos von legendenumrankten Zyklopen zusammengesetzt ... Über sie hinaus schauen wir auf die benachbarten



KIRCHE SV. MARIJA NAHE DONJA NAKOVANA

waldigen Kuppen mit ihren Felskronen und zum Meer, auf Hvar, das Festland. Auf der Suche nach den Fundamentresten eines 7×13 Meter großen Gebäudes in der Plateaumitte und einer Zisterne stoßen wir auf eine Fülle dicker Scherben von Tongefäßen. Auf einer finden wir sogar die Fingerabdrücke eines prähistorischen Töpfers. Meinen Finger in diese vor unwägbar langer Zeit in den Ton gedrückte Vertiefung zu legen, ist für mich der Höhepunkt der Verbindung mit der Vorzeit, die diese Wanderung knüpft.

Nach einem Bad und Abendmahl in der herrlichen Bucht von Lovište halten wir auf der Rückfahrt nach Orebić in Nakovana, erneut bezaubert von seiner Atmosphäre. Am Rand der Nacht sitzen wir mit einem Glas Wein vor dem Auto und betrachten den hell schimmernden Burgberg unter dem Sternenhimmel. Und dann hören wir die Schakale (*Canis aureus*) und lauschen ihrem langgezogenen Heulen – mit einer Gänsehaut vor Glück.



*An menschenleeren
Traumstränden baden und
dem Licht in den Wellen
zusehen ...*

HVAR





*Eine glanzvolle,
nach Lavendel duftende
Insel Schönheit*

Lavendel, Wein, Sonne: Dafür ist die 68 mal 11 Kilometer große Insel weltberühmt – ihre facettenreiche Schönheit ist ohnegleichen! Zwar war sie schon im Neolithikum besiedelt und Illyrer hatten längst ihre Befestigungen auf den Hügeln errichtet, als im 4. Jahrhundert v. Chr. jene ankamen, die der Insel Hvar ihren Namen gaben: Griechen der Insel Paros, die hier eine der ältesten Städte Europas gründeten: Pharos, das heutige Stari Grad.

Hvars reiche Kulturgeschichte wurde von der UNESCO mehrfach ausgezeichnet: Mit der Ebene von Stari Grad hat die Insel ein Weltkulturerbe und mehr immaterielles Welterbe als jede andere kroatische Insel: die Agavenspitzen der Benediktinerinnen, die traditionelle Osterprozession Za Križen sowie (gemeinsam mit anderen Regionen bzw. Ländern) die Kunst der Trockensteinmauer, den Klapa-Gesang und die mediterrane Ernährung. Zudem zählen das mondäne Hvar und das kultivierte Stari Grad zu den schönsten Städten des Adriaums ... Selbstredend ist die von 11.500 Menschen bewohnte Insel zur Saison ein hochfrequentiertes Urlaubsparadies.

Meine Lieblingsregion der Insel ist jene zwischen Jelsa und Hvar. Sie vereint viel Schönes: Neben den wundervollen Städten Hvar und Stari Grad gibt es eine Vielzahl netter Orte, wie Pitve, Vrsnik, Svirče, Vrbanj, Selca, Velo Grablje und Brusje. Vor allem hat es mir das schöne, meist steinige Bergland mit seinen großartigen Trockensteinmauerbauten und hellen Felsen, die als imposante Bänder aus dem Grün der Macchie ragen und an der Küste senkrecht abbrechen, angetan. In friedlichen Hochtälern oder auf abenteuerlich steilen Hängen prägen Olivenhaine, Weingärten und Lavendelfelder das Land. Entlang der Südküste zwischen Zavala und Hvar, genauso wie rings um Jelsa, Vrboska und Stari Grad, finden sich zahlreiche herrliche Badebuchten.

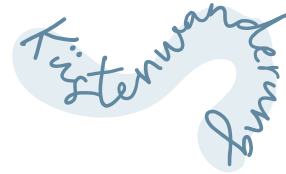
INSELWANDERN AUF HVAR

Dementsprechend beinhaltet meine Tourenausswahl zwei Bergbesteigungen (Motokit und den höchsten Inselberg Sveti Nikola), eine Küstenwanderung entlang mehrerer Traumbuchten von Milna nach Hvar, einen Spaziergang zwischen idyllischen Lavendelgärten und imposanten Trockensteinmauern in Brusje und eine Wanderung durch bukolische Gärten und auf alten Wegen zu steinernen Zeugen der Vorzeit (Tor und Galešnik).

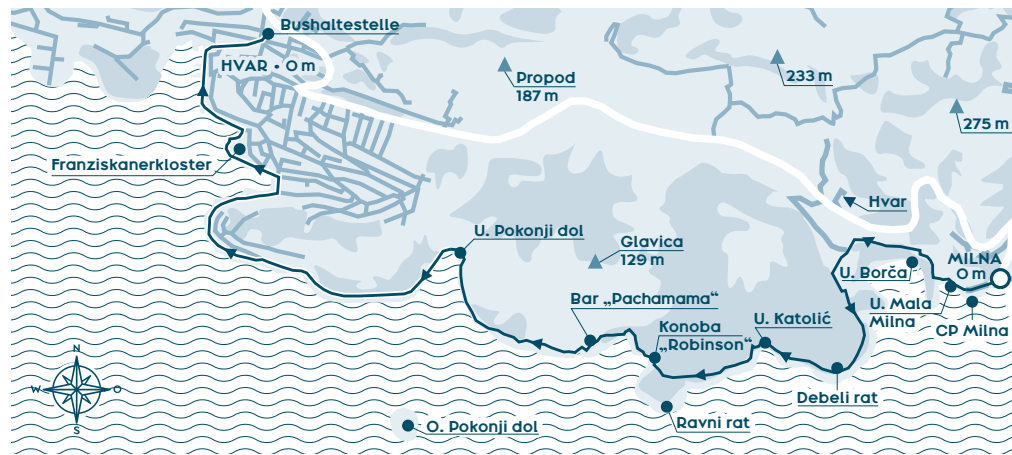
Auf Hvar (mit 2.700 jährlichen Sonnenstunden) gilt die Empfehlung umso mehr, die Touren an warmen Tagen in den kühleren Morgen- oder Abendstunden zu unternehmen.



30 MILNA SÜDKÜSTEN- TOUR



Zwischen Milna und Hvar ein Badeparadies nach dem nächsten aufspüren



🕒 2:30 Stunden
📏 7 Kilometer
⬆️ 40 Höhenmeter

👉 etwas Trittsicherheit nötig, auf Markierung achten

👥 familien- und seniorenfreundlich, für Hunde geeignet, Badesachen einpacken

WEGVERLAUF Start: Milna, am P hinter der Mitte der Bucht Vela Milna (N 43.16304, E 16.48710) – durch Campingplatz – Bucht Mala Milna – am Buchtende Schild „Pokonji dol“ folgend nach rechts abzweigen – Schotterweg bergan (Buchten-Zustiege ignorieren) – entlang Bucht Borča – bei folgenden zwei Abzweigen (wie beschildert) links durch Olivenhain queren und absteigen – Küstenwald – Buschland entlang Küste – dann durch Wald und Abstieg in Bucht Mekićevica mit Konoba *Robinson* – am Buchtende (markiert) rechts hinauf – kleine Kieselbucht – Strandbar *Pachamama* – Passagen mit ufernen Küstenwäldchen – Bucht Pokonji dol mit zwei Konobas. 3 km Küstenstraße bis Altstadt von Hvar – Ziel: Bushaltestelle nahe Kathedrale von Hvar (N 43.17271°, E 16.44431°) – Rückfahrt zur Haltestelle oberhalb von Milna (Abstieg zum Start: 0,5 km).

→ **TIPP**

Nördlich von Hvar hat man von der 1811 erbauten „Französischen Festung“, auch „Napoleon-Festung“ genannt, einen schönen Ausblick.

HINWEIS
Diese Tour eignet sich hervorragend als einfache Streckentour mit vielen Badestopps und Einkehrmöglichkeiten. Zurück geht es mit dem Bus von Hvar.



TRAUMHAFT UVALA MEKIĆEVICA

Eine Vielzahl schöner Strände entlang meiner Küstenwanderung von Milna nach Hvar verlockt dazu, sie zu einem ganztägigen Ausflug mit vielen Badestopps zu erweitern und mit einem anschließenden Besuch der eleganten Inselhauptstadt Hvars zu krönen – das ist aber nur ein Grund, warum ich frühmorgens aufbreche – der zweite ist das glanzvolle Morgenlicht.

Schon der erst in den 1950er-Jahren gegründete Badeort Milna mit Fremdenzimmern und einem halben Dutzend Restaurants entlang der Uferpromenade lockt mit vier schönen Stränden – an jenem in seiner Ortsmitte beginnt meine Tour.

Von dort spazierte ich durch den Campingplatz hinüber zur beliebten Badebucht Uvala Mala Milna, die ich jetzt, am frühen Morgen, menschenleer vorfinde und das Meer bei völliger Windstille, glatt und seidig. Nach dem sympathischen Gasthaus *Gostionica Mala Milna* biege ich, einem ersten Schild zur „Pokonji dol“ folgend,

nach rechts ab und steige einen steinigen Pfad durch einen Kiefernwald bergan. Zwischen dessen dunklen Ästen schimmert das Saphirblau des Meeres in der Bucht Borča. Eine Lichtung gibt den Blick auf sie frei: Inmitten ihres felsgesäumten, schützenden Halbrunds liegen einige Yachten vor Anker. Noch schlafen alle.

Danach folgt ein Wegstück durch einen Olivenhain – worauf sich die Szenerie erneut vollends wandelt: Nun geleitet ein ebener Pfad durch einen dichten, mediterranen Dschungel. Von den Kiefernästen hängen dicke Bündel von Lianen, und Stechwinden umschlingen sie mit gnadenlosem Würgegriff. Aus dem Wald getreten, schaue ich auf den Ort Milna gegenüber, die felsflankierte Kiesbucht direkt vor mir, das millionenfache Funkeln des Lichts auf den Wellen und den perfekten Kegel des Motokits als Krone dieses Glitzer-Bildes.

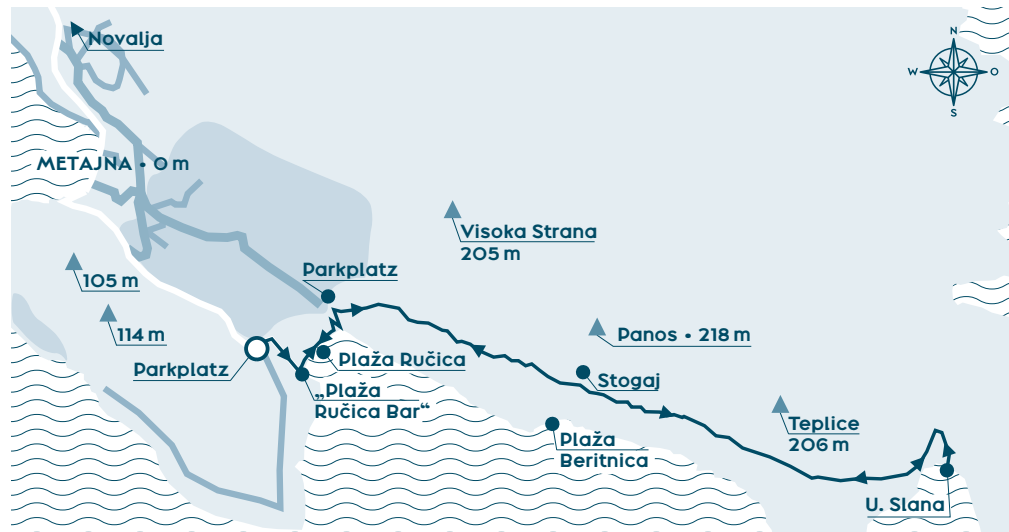
Danach betrete ich zwischen Debeli rat im Osten und Ravni rat im Westen die Uvala Katolić, die „Katholische Bucht“, eine Landmarke, die ich noch bei jeder Begehung als höchst berührend empfand: Ich war hier immer allein und sie ist in der Tour-Mitte am weitesten von bewohntem Gebiet entfernt, aber es liegt nicht nur an der faktischen Menschenleere, dass sich für mich hier Einsamkeit „als Landschaft zeigt“ – bitter und süß zugleich. Ihre Küste säumt ein Band fast weißer Felsen. Sie sind vom Wetter und vom Meer zerfressen, rau und wie verfilzt oder verhakt ineinander ... Dieses harsche, weiße Felsband säumt das Meer, dessen Türkis von seltener Leuchtkraft und Klarheit ist, es erinnert mich an das Innere des Gehäuses der neuseeländischen Meeresschnecke Pua, das mit seinem Perlmuttglanz in metallischem Blau und Grün und Reflexen in Gelb, Orange, Rosa gern für Schmuckstücke verwendet wird. Auf diesen sich ergänzenden Widersprüchen haftet mein Blick – auf dem Schimmern und Tanzen des Wassers und dem Starren, Rauen der Felsen.



Wie wundervoll,
das Gelb und der
süße Honigduft!

32 METAJNA FELSENTOUR

Auf dem Mars-Trail zwischen bizarren Felsen und dem Meer abheben



Kombi
Tour

⌚ 2:30 Stunden
↔ 7 Kilometer
↕ 50 Höhenmeter

etwas Trittsicherheit nötig; das an die Bucht grenzende Terrain kann sumpfig sein, weshalb geraten ist, dem Strand entlangzugehen

ⓘ P sind auf beiden Seiten der Bucht vorhanden. Die Zufahrt zu dem von mir gewählten P ist geradliniger und leichter zu finden; familien- und seniorenfreundlich, für Hunde geeignet, Badesachen einpacken

WEGVERLAUF

In Metajna entlang Hauptstraße, an deren Ende Asphaltstraße hinauf, vorbei am Friedhof, am Abzweig rechten Ast (Schotter-Karrenweg) bis zu P – Abstieg zur Plaža Ručica – entlang Strand zur anderen Bucht-Seite. *Start & Ziel* (N 44.50163°, E 15.02186°) – Anstieg auf Steinstufen – oben eine Steinmauer überqueren – ein großer Steinmann markiert eine Kreuzung – dem unteren markierten Pfad bis zu einem markanten Felsturm folgen – weitere Hangquerung auf schmalen Schotterpfad – nach Kurve Passage auf altem Saumpfad – vor zwei Gebäuden Abstieg in die U. Slana – Rückweg wie Hinweg.

HINWEIS

Zur Plaža Beritnica führen zwei Abstiegswege (der zweite beim Klettergebiet Stogaj, mit roten Punkten markiert).



EXTRATERRESTRISCH ANMUTENDE FELSWÜSTE NAHE METAJNA

→ → → → → WEITERWANDERN

Ab der U. Slana kann man das Gebirge durch harsches, steiniges Gelände umrunden und gelangt nach etwa 5 km zurück nach Metajna (Schwierigkeit mittel, Orientierung in Tälern mitunter 3, etwa 2 h).

Oder man geht von der U. Slana zunächst in südöstlicher Richtung auf einem 4 km langen Rundweg (zuerst über eine versicherte Passage über dem Meer; Trittsicherheit unbedingt nötig) bis zur U. Malin und im Inneren der Landzunge Furnaža retour zur U. Slana.

Das Kahlste vom Kahlen auf Pag erlebe ich rings um den Küstenort Metajna. Das liegt an der Nähe zum Velebit-Gebirge, von dessen Abhängen im Winter die Bora stürmt. Kopfschüttelnd staune ich auf der Anfahrt über diesen, einem weißen Knochen ähnelnden Felstrücken, der sich etwa 200 Meter aus dem Meeresblau erhebt. Dies ist eine Landschaft wie nicht von dieser Welt. Inzwischen hat man das Potenzial ihres Flairs erkannt und versucht, mit entsprechender Namensgebung Urlauber hierher zu locken. Den Weg, der zu dessen bekanntem Klettergebiet Stogaj und mehreren Badebuchten geleitet, gibt es seit Langem – seinen Namen *Life on Mars Trail* erst seit 2019. Ich will auf ihm bis zur Uvula Slana wandern und freue mich, auf demselben Rückweg alle Eindrücke dieser außergewöhnlichen Landschaft aus umgekehrter Perspektive zu erleben.

Etwa zwölf Kilometer südöstlich von Novalja liegt der kleine Ort Metajna, wo ein halbes

DEKORATIVE BERÜHMTHEIT DER INSEL: GENÄHTE SPITZE

Auf Pag hält man große Stücke auf eine besondere Spitze: Sie ist nachgerade das stellvertretende Emblem der Insel – sodass ihre zarten, weißen Linien Logos, Werbematerialien und Verpackungen zieren.

Im höchst empfehlenswerten Spitzenmuseum, das man im eleganten, venezianischen Rektorenpalast auf dem Hauptplatz Pags eingereicht hat, schwärmt die nette Museumsbetreuerin von der Einzigartigkeit der Pager Spitze, einem genähten (!) Stück Kunst, bei dem es – außer dem streng geometrischen, wie dem der Stadt selbst auf die Renaissance zurückgehenden Grundriss – keine Vorgaben gibt: Jedes der hochkomplexen Muster wird von den Frauen im Prozess gestaltet. Den Ausführungen der Dame lauschend, scheint mir, die filigranen, runden Machwerke könnten jeden Moment abheben und schweben. Seit dem 15. Jahrhundert war Spitze nur Teil der Trachten gewesen, als man diese aber um 1900 nur mehr zu Festen trug, drohte sie zu verschwinden. Dann aber „entdeckten“ Damen der feinen Wiener Gesellschaft die Pager Spitze. Vor allem die Wienerin Natalie Bruck-Auffenberg (1854–1918) engagierte sich für das Ziel, die Spitzenproduktion anzukurbeln und die Armut der Bevölkerung zu lindern. 1907 eröffnete sie eine Schule in Pag, in der man die Fertigung dessen lehrte, was man begehrte: Spitzen für die Kirche, die Möbel- und Modeindustrie. Die Pager Spitze machte nun Furore und wurde auf weltweiten Ausstellungen präsentiert. 2009 wurde die Pager Spitze von der UNESCO zum immateriellen Weltkulturerbe erklärt, sie hat erneut eine internationale Ausstellungstournee hinter sich, man lehrt die alte Fertigkeit wieder in Kursen und verkauft die Spitzen im Museum und auf den Straßen Pags als Souvenirs.

Dutzend Konobas und Privatzimmer Gästen offenstehen. Von hier fahre ich am Rand eines paradisischen Tals bis zum Parkplatz gleich oberhalb einer meiner liebsten Strände auf Pag, der Plaža Ručica, in deren wie eine hohle Hand gewölbten Bucht das Meer schimmernd wie Lapislazuli zwischen bleichen Berghängen liegt. An diesem Junitag kontrastieren die bunten Utensilien der Badegäste mit ihren verspielten Niedlichkeiten auf erheiternde Weise mit dem Grandiosen der Umgebung.

Am anderen Ende der Bucht ist der Beginn des *Life on Mars Trails* markiert. Hier steige ich zunächst etwa fünfzig Höhenmeter erst auf Stufen, dann auf steinigem Gelände über eine Mauer, auf einen großen Steinmann zuhaltend an. Dabei habe ich stets die etwa siebzig Meter hohe Flucht heller Konglomeratfelsen vor mir, die das schuttbedeckte Gelände säumen – eine faszinierende Steinwüste. Durch sie verläuft die folgende, fast ebene Hangquerung in südöstlicher Richtung auf einem stets sonnenexponierten Pfad oberhalb einer Reihe traumhafter Badebuchten.

LEBENSGESCHICHTE UNSERER ERDE



TIEFBLAUES, RUHIGES MEER IN DER UVALA SLANA

Ich habe diese Steinwüste schon kakao-braun, zartrosa, semmelgelb und – vom Sveti Vid im morgendlichen Gegenlicht – fast schwarz im quecksilbernen schimmernden Meer gesehen. Jetzt aber ist sie hell wie sonnengebleichte Knochen ... Das fahle Weiß der Umgebung wird aber immer wieder von Farben durchbrochen: Gruppen dunkelgrauer Felstrümmer mit hirntartigen Strukturen, die bei einem enormen Felssturz zerschellt sind, Gesteinsadern in bleichem Serpentin oder Schwefelgelb und viele Steine, die aus den Relikten länglicher, runder und ovaler Meerestiere vor undenklichen Zeiten unter gewaltigem Druck verdichtet wurden – ihre Knochen, Schalen und Skelette sind weiß gezeichnet im hellen Rosa der scharfkantigen Geröllbrocken. Dominant aber sind in dieser Karstwüste extrem ziselerte, spitze, von Licht und Schatten scharf gezeichnete Steine. Sie haben vieles, das sie mit den Pager Spitzen, für die die Insel berühmt ist, verbindet. Nachdem ich seit vielen Jahren zu Ehren der Natur großflächige *Landart*-Bilder aus Blumen, Blättern, Schnee, Eis und Steinen an besonderen Orten zeichne, sehne ich mich schon lange danach, runde Embleme aus Karststeinen auf diesen Boden zu legen – erinnernd an Spitzen. Einmal möchte ich diese Idee umsetzen, weil ich mir die Vereinigung des groben Materials mit der feinen Form schön vorstelle, und mich freue beim Gedanken an die Schafe, die über die Steinspitze gehen und sie dem Boden gleichmachen würden ...

Nun bin ich bei jenem markanten Felsturm angelangt, der mich von Weitem an einen massigen Tropfstein erinnert hatte. Hier befindet sich das Klettergebiet Stogaj – eine Science-Fiction-artige Landschaft: Sie hat helle, teils längsgestreifte, wulstige Felsen und glatte Flächen da-



zwischen und auf dem Abhang davor eine Menge großer Felsbrocken, graue Hirn-Felsen und eine Steingruppe, überzogen von einem seidenglaten Guss in einem Serpentinegrün, das just dem der Eidechse gleicht, die sich auf ihm sonnt ...

Mit nichts im Ohr als dem Knirschen des Schutts unter meinen Schritten und dem Blick auf die kahlen Berge oberhalb der Stadt Pag wandere ich bei geringem Gefälle weiter, bis sich nach einer Kurve Ziel und Wendepunkt meiner Wanderung zeigt, die Uvala Slana, wo ich baden werde. Dort ankert ein Boot. Dass eine seiner Passagierinnen wohl Jazzsängerin ist, verrät die Tonfolge, die von ihr mit einem abschließenden kleinen Lachen geäußert, wie ein zarter Duft über der felsgesäumten Bucht zu schweben scheint: *Du wha – ba du wha – ba du bi du bi du bi du wha ...*

S. 188/189

ZWEI NEUGIERIGE WEGGEFÄHRTEN /
BLICK ZUR HALBINSEL FURNAŽA



Zwei neugierige Wegbegleiter
in der weißen Steinwüste,
direkt am dunkelblau
schimmernden Meer ...